



Heiter und Stadtkapelle Schwaigern. Aber auch die Jugend gefiel mit ihrem Spiel in der Sonnenberghalle. Fotos: Dank

Aus dem Unterland

Konzertabend des Musikvereins Stadtkapelle Schwaigern

Eine glückliche Hand, ein Spiel mit Niveau

Mit knapp 200 Besuchern verzeichnete der Konzertabend, zu dem der Musikverein Stadtkapelle Schwaigern in die Sonnenberghalle eingeladen hatte, wohl nicht ganz die Resonanz, die sich der Ausrichter erhoffte.

„Nach Monaten harter Probenarbeit stellen wir uns heute mit einem anspruchsvollen Programm unserem Publikum“, erklärte Vorsitzender Hermann Stütz bei der Begrüßung.

Gut vorbereitet zeigte sich die Jugendkapelle unter Leitung von Heiter Riek. Schon mit der Ouvertüre „Glückliche Fahrt“ von Zottler bewies der Nachwuchs, daß er an diesem Abend in Spitzenform war. Die Saxophonisten setzten anschließend einen hübschen Feiertagler besonders Jochen Maul konnte bei seinem Solo dem Instrument die in diesem Falle angebrachten „schönen“ Töne entlocken und gute Musikalität belegen. Das abschließende „Instant Concert“ von Walters entsprach als Komposition so recht dem Ge-

schmack der jungen Tonkünstler, verweigt es doch als Polka-Melodie-Ausschnitt aus Schlegern, Märschen, Opern, Operetten und Musical, die hier wie ein buntes Feuerwerk „geründet“ wurden.

Das ganze Wochenende bereite sich das Akkordeonorchester unter Reinhold Kühlmann intensiv auf diesen Auftritt vor. Mit „Spanischen Tänzen“ von Moszkowski, einer „Russischen Fantasie“ von Draeger, einem „Bendrevous mit Fred Raymond“ und einer „Classie Samba“ von Kersting unterstreich diese Klangkörper erneut sein hohes spielerisches Leistungsniveau. Die perfekte Beherrschung der Instrumente ermöglicht die Ausarbeitung der gewählten Konzertsolonen vom flüsternden Flauto bis zum kraftvollen Forte und verleiht den Werken eine hohe Aussagekraft.

Gespunkt war man natürlich auf das Debüt von Otto Kötsch, der am Jahresanfang die Nachfolge Reinhold Kühlmanns bei der

Stadtkapelle angetreten hatte. Es ist unverkennbar, daß es dem Vieltätigen Otto Kötsch in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, dem Orchester seinen persönlichen Stempel aufzudrücken.

Um die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten einer Blaskapelle anzudeuten, wählte der neue Mann mit dem Taktstock neben etwasausgefallenen Märschen (Schubert und von Suppé), Tanzstücke aus der Zeit des Barock (moderne Kompositionen („Melodie“ und „Special Drive“), Rock und Modjory im Big Band-Stil) und zog auch südamerikanische Samba-Rhythmen mit ein. Die Musiker selbst wirkten hellwach, konzentriert, sehr diszipliniert und bereit leistungswillig.

Das sensible Eingehen auf die genialste Hand des Dirigenten gab diesem die Möglichkeit, seine individuelle Auffassung des jeweiligen Werkes zu verwirklichen. Das gelang schon in einem sehr hohen Maße am Sonntagabend. Karl-Heinz Daxl